

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 44 (1971-1972)

Heft: 4

Artikel: Modell einer Weiterbildungsschule

Autor: Steiner, Adolf A.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-851749>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tés d'hygiène publique peuvent rendre plus difficile l'accès aux drogues en contrôlant et en limitant la production et la distribution, ou, dans le cas du hachisch et des hallucinogènes, en les soumettant à un régime législatif répressif au même titre que les stupéfiants (p. e. l'héroïne). Il faut surtout lutter contre les trafiquants et leurs réseaux clandestins. Il faut également intensifier la recherche médicale chimique, sociologique et psychologique dans le domaine de l'abus de la drogue. Car il est nécessaire d'être bien informé pour pouvoir mettre au point une prévention efficace.

Le Dr Serge Cratay, neuro-psychiatre, professeur à l'Ecole de Nursing de l'Université de Bruxelles entend lutter contre l'usage du LSD parmi la jeunesse par le théâtre. Une chorégraphie, Lydia Chagoll, a composé

pour lui un ballet illustrant la lutte des ADN, l'acide dépositaire de l'information génétique humaine, contre la drogue qui détruit sa matière. La musique a été créée par un groupe renommé de musiciens de jazz belges; ce ballet se produit dans tout le pays.

*Conseil international des femmes
- Newsletter -*

Dans les cas graves, enfin, il faut pouvoir disposer d'institutions thérapeutiques qui permettent un traitement précoce et une réadaptation socio-professionnelle du toxicomane.

Nous aimerions pour terminer rappeler à la jeunesse actuelle, qui aime tant flirter avec la drogue, un mot de Baudelaire qui touche au centre du problème: «*Je ne comprends pas pourquoi l'homme rationnel et spirituel se sert de moyens artificiels pour arriver à la béatitude*

poétique, puisque l'enthousiasme et la volonté suffisent pour l'élever à une existence supra-naturelle...»

Nous pensons donc que de nos jours le véritable problème posé par l'usage illicite des drogues psychédéliques est d'ordre socio-culturel.

Bibliographie de l'auteur

H. H. Nowlis: Drugs on the College Campus. NASPA Central Office, International Inn, Detroit, USA, 1967.

R.-H. Blum and ass.: Utopias: The Use and Users of LSD-25. Atherton Press, New-York, 1964.

A. Huxley: The doors of Perception. Heaven and hell. Penguin Book. 1960 reprinted.

Organisation mondiale de la Santé: Rapport technique No 363: Services de prévention et de traitement de la dépendance à l'égard de l'alcool et des autres drogues. Genève, 1967.

Santé du Monde, magazine de l'Organisation mondiale de la Santé: Drogues. Juillet 1967.

Modell einer Weiterbildungsschule

Dr. phil. Adolf A. Steiner, Direktor, Institut Humanitas, Gams

Neuer Schultyp — ausgerechnet in heutiger Zeit?

Diese Frage dürfen sich kritische Gemüter — und wer wäre das in Lehrer- und Pädagogenkreisen nicht? — mit gewisser Berechtigung stellen. Nachdem nämlich vor Jahren das Schlagwort «Schulkoordination und Schulreform — ein untrennbares Paar» gezündet hatte, und nun sowohl auf kantonaler wie auf Bundesebene die Koordination in vornehmlich administrativen Bereichen ins Rollen gekommen ist, könnten nämlich die bereits bestellten Instanzen sich nun vermehrt dem Reformwerk zuwenden. Ist es da wirklich sinnvoll, wenn ein neuer Schultyp irgendwo in der Schweiz geschaffen wird, der dann bei den notwendigen Reformen vom Kindergarten bis zur Hochschule schließlich doch als überzähliges Rad irgendwo leer weiterdrehen würde? Diese Argumentation würden wir nicht zu der unsrigen machen. Warum? Wir betrachten die Schaffung einer Weiterbil-

dungsschule im Anschluß an die Sekundar-, Bezirks- oder Realschule als einen kleinen Reformschritt zur Modernisierung unseres Schulwesens und sind uns bewußt, daß auf dem Gebiete des Bildungswesens initiativ Erneuerer immer der Zeit voraus sein müssen, damit nicht einfach nur am Herkömmlichen etwas geschliffen und gefeilt wird, ohne nach neuen zeitangepaßten Lösungen zu suchen. Wir dürfen uns übrigens in diesem Zusammenhang auch den Hinweis gestatten, daß in den letzten Jahren Gedanken einer Berufsmittelschule, einer Schule für das mittlere Kader oder die Einführung neuer Maturitätstypen die beharrlichen Kräfte auf pädagogischer und bildungspolitischer Ebene schließlich ebenfalls zu ernsterem Nachdenken gezwungen haben.

Wieso eine Weiterbildungsschule?

Wer mit jungen Leuten beiderlei Geschlechts im Sekundarschulalter ständig Umgang haben kann, stellt

fest, daß die richtige Berufsfindung zusehends schwieriger wird. Einerseits ist das Angebot an Berufsmöglichkeiten ständig breiter geworden, andererseits scheint sich in der heutigen Wohlstands-Gesellschaft im Kreise junger Leute die Tendenz, die Berufswahl möglichst lange hinauszuschieben, immer mehr auszuweiten. Stellen sich schließlich 15-16-jährige Burschen oder Mädchen doch ein Berufsziel vor Augen, so ist damit bei vielen längst nicht gesagt, daß sie nicht schon mit 20 Jahren wieder aus dem einmal gewählten Berufsboot aussteigen.

Wenn wir ferner das Berufsleben von heute betrachten, so erkennen wir eine zunehmende Spezialisierung und Arbeitsteilung. Die Verantwortung des Einzelnen auf seinem spezifischen Bereich wird größer und verlangt in erhöhtem Maße Selbständigkeit, Initiative, Sorgfalt und Einsicht in die großen Zusammenhänge. Die Berufswelt von morgen benötigt daher immer mehr Leute, die über eine breiter angelegte

Kantonsschule Zürich Literargymnasium Zürichberg (Rämibühl)

Auf den 16. Oktober 1971, eventuell auf 16. April 1972, sind am Literargymnasium Zürichberg (Rämibühl) folgende Lehrstellen zu besetzen:

- 1 Lehrstelle für Englisch
- 1 Lehrstelle für Geschichte
- 1 Lehrstelle für Mathematik
- 1 Lehrstelle für Zeichnen

Die Lehrstellen für Englisch, Geschichte und Mathematik können mit einem andern Fach kombiniert werden.

Eine eventuelle Wahl kann erst nach erfolgtem Studienabschluß und nach dem Erwerb des zürcherischen Diploms für das höhere Lehramt, eines gleichwertigen Ausweises oder nach langjähriger Praxis als Hauptlehrer an einer Mittelschule erfolgen.

Anmeldungen sind dem Rektorat des Literargymnasiums einzureichen (Schulanlage Rämibühl, Rämistraße 56, 8001 Zürich). Das Sekretariat (Telefon 051 32 88 30) gibt gerne Auskunft über die beizulegenden Ausweise und über die Anstellungsbedingungen.



Der **Kurort Engelberg OW** sucht für die Mädchensekundarschule auf August 1971 oder Eintritt nach Uebereinkunft

1 Sekundarlehrerin oder Sekundarlehrer

Besoldung nach kantonaler Besoldungsordnung.

Sie finden bei uns ein aufgeschlossenes Team von meist jungen Lehrpersonen. Im neuen Schulhaus stehen Ihnen alle modernen technischen Hilfsmittel und Apparaturen für den Schulunterricht zur Verfügung.

Engelberg bietet Kurortatmosphäre und vielfältigste Sportmöglichkeiten für Sommer und Winter.

Handschriftliche Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Zeugnissen und Referenzen) sind erbeten an den Schulratspräsidenten Boda Ledergerber, 6390 Engelberg. Telefon 041 94 11 22 (Büro) oder 041 94 12 73 (Privat).

Unterseminar Pfäffikon SZ

Auf Frühjahr 1972 sind an unserer im Aufbau begriffenen Mittelschule erstmals im Hauptamt zu besetzen:

1 Lehrstelle phil. I

(vor allem Sprachen, Geschichte und evtl. ein bis zwei weitere Fächer)

1 Lehrstelle phil. II

(vor allem Mathematik/Physik und/oder Biologie/Geografie)

In beiden Fachrichtungen besteht später die Möglichkeit, sich mit Vollpensum auf das Haupt- und evtl. ein Nebenfach zu beschränken.

Gelegenheit zur Mitarbeit am Auf- und Ausbau der neuen Schule; kleines kollegiales Lehrerteam in gutem Schulklima; ausgezeichnete Verkehrs- und bevorzugte Wohnlage (Nähe Zürich, Zürichsee-Etzelgebiet, Hoch-Ybrig).

Besoldung nach kantonaler Verordnung.

Bewerber und Bewerberinnen mit Mittelschullehrerdiplom oder einer entsprechenden akademischen Ausbildung sind gebeten, ihre schriftliche Anmeldung mit den üblichen Unterlagen bis Mitte August 1971 zu richten an das Rektorat Unterseminar Pfäffikon, Schützenstr. 15, 8808 Pfäffikon SZ. Der Schulleiter, Herr Stefan M. Fuchs, ist zu weiteren Auskünften gerne bereit: Telefon Schule: 055 5 50 29, Privat: 055 5 55 62. Erziehungsdepartement des Kantons Schwyz

Schulgemeinde Horgen

An unserer Oberstufe ist auf den 16. Aug. 1971 oder evtl. auf den Beginn des Wintersemesters am 18. Oktober 1971

eine Lehrstelle an der Sekundarschule - naturwissenschaftlich-mathematischer Richtung

neu zu besetzen.

Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Die Lehrkräfte sind bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert. Die Schulpflege ist gerne bereit, bei der Wohnungssuche mitzuhelfen.

Interessierte Lehrkräfte werden gebeten, ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat Horgen, Gemeindehaus, 8810 Horgen, zu richten.

Schulpflege Horgen

Primarschule Ormalingen BL

Wir suchen auf Schulbeginn nach den Sommerferien (9. August) evtl. nach den Herbstferien (18. Oktober) an die Unterstufe

1 Lehrer oder Lehrerin

Ferner fehlen uns auf Beginn des Schuljahres 1972/73 (17. April 1972)

1 Sekundarlehrer

2 Lehrer oder Lehrerinnen

(Unter- und Mittelstufe)

Unsere aufstrebende, schulfreundliche Gemeinde liegt im sonnigen Oberbaselbiet. SBB und Autobahn gewährleisten eine rasche Verbindung zur nahegelegenen Stadt Basel. Neuerstelltes Hallen- und Freibad in 10 Min. erreichbar.

Besoldung: gemäß kantonalem Besoldungsgesetz, plus Ortszulage.

Ihre Anmeldung wollen Sie bitte bis 19. Juli 1971 an die Aktuarin der Schulpflege, Frau Dora Völlmin-Bader, Eggweg 13, 4466 Ormalingen, einreichen.

Schulgemeinde Mollis GL

An der Primar- und Sekundarschule Mollis sind auf den 18. Oktober 1971 oder auf einen zu vereinbarenden Termin folgende Lehrstellen neu zu besetzen:

1 Stelle an der Sekundarschule

(sprachlich-historischer Richtung)

1 Stelle an der Primarmittelstufe

3./4. Klasse

1 Stelle an der Primarunterstufe

1./2. Klasse

Zeitgemäße Besoldung, vorteilhafte Klassenbestände und modern eingerichtete Räumlichkeiten in neuem und renoviertem Schulhaus. Ueber die Gehaltsverhältnisse und die weiteren Anstellungsbedingungen gibt der Schulpräsident (Telefon 058 4 47 21) Auskunft.

Bewerberinnen oder Bewerber sind eingeladen, ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Ausweise an den Schulpräsidenten, Herrn M. Hoffmann, dipl. Ing. ETH, 8753 Mollis, einzureichen.

Schulort Küßnacht a.R.

Wir suchen auf den 18. Oktober 1971

1 Primarlehrer

für die 6. Klasse

1 Primarlehrerin

für die 5. Klasse

1 Sekundarlehrer

sprachlich-historischer Richtung

Gute Besoldung mit zeitgemäßer Ortszulage. Schulaufgeschlossene Bevölkerung.

Interessenten melden sich unter Beilage von Zeugnissen u. Referenzen bei Konrad Raeber, Notar, Schulpräsident, 6403 Küßnacht am Rigi (Telefon 041 81 12 24 Bürozeit).

Primarschule Frenkendorf BL

An unserer Schule sind auf Herbst 1971 neu zu besetzen:

2 oder 3 Lehrstellen Mittelstufe

1 Lehrstelle Beobachtungsklasse

(3. und 4. Klasse)

Für die Lehrstelle Beobachtungsklasse kommen Lehrkräfte in Frage, die gewillt sind, in Basel einen heilpädagogischen Kurs zu absolvieren, oder bereits eine entsprechende Ausbildung besitzen.

Frenkendorf liegt zwischen Basel und Liestal und ist eine aufstrebende Landgemeinde (5200 Einwohner). An unserer Schule herrscht ein guter, kameradschaftlicher Geist, der sicher auch Ihnen zusagen würde.

Anmeldungen (wenn möglich mit Lebenslauf, Zeugnissen und Foto) sind zu richten an den Schulpflegepräsidenten, Herrn Dr. K. Schärer, Flühackerstraße, 4402 Frenkendorf BL, Telefon 061 84 55 23.

Allgemeinbildung und über eine bessere Grundausbildung verfügen, als sie eine 8- oder 9jährige Volksschule und die daran anschließende Berufslehre zu bieten vermögen.

Nun aber klappt zwischen den beiden Bildungsmöglichkeiten «Gymnasium» oder «Berufslehre» augenfällig eine empfindliche Lücke. Es gibt keinen verbreiteten Schultypus, der im Anschluß an die Sekundarschule eine weitergehende Ausbildung vermittelt ohne direkt das Ziel «Hochschulreife» anzustreben. Selbstverständlich wollen wir dabei nicht übersehen, daß es in der Schweiz schon seit längerer Zeit – im Zuge der Verbesserung der Mädchenbildung – sogenannte «Höhere Töchterschulen» gibt, welche bis zum zwölften Schuljahr auf «gehobene» Frauenberufe vorbereiten. Und wir übersehen auch keineswegs das Experiment der «Berufsmittelschulen», die jedoch Berufslehre mit gymnasialen Studien zu verbinden trachten. Aber es fehlt eben noch immer jene Schule, welche Max Zollinger schon vor 30 Jahren gefordert hat, nämlich: Eine höhere Schule ohne Maturitätsziel und ohne Bindung an einen bestimmten Beruf für solche jungen Leute, die nicht zu studieren gedenken und auch nicht das Zeug dazu hätten, aber gerne die Gelegenheit wahrnehmen möchten, sich eine umfassendere Allgemeinbildung zu verschaffen, als sie die Sekundarschule im allgemeinen zu bieten vermag. Und da über das Schicksal der zukünftigen Gesellschaft die große Masse jener, die in Handel, Industrie, Verwaltung und in allen sozialen Berufen tätig sind in ebenso hohem Maße wie die sogenannte Elite, die durch Gymnasien und Universität auf akademische Berufe vorbereitet wurde, entscheiden wird, wäre der Zeitpunkt bestimmt gekommen, die alte Idee Zollingers heute zeitgerecht in die Tat umzusetzen. Darum sagen wir ja zu einer *Weiterbildungsschule*.

Wem soll sie dienen?

Eine Weiterbildungsschule wäre günstig

- a) für alle jungen Leute, die einen Beruf ergreifen möchten, für dessen Ausbildungsbeginn ein Mindestalter von 17 Jahren vorausgesetzt ist;
- b) für Burschen und Mädchen, die in einem Beruf einsteigen möchten, der eine bestimmte Vorbildung verlangt;
- c) für solche, die einen Beruf in Aussicht nehmen, für den eine vertiefte Allgemeinbildung künftig besonders vorteilhaft wäre.

Fünf Berufskategorien lassen sich namhaft machen, die wir Ihnen in nachfolgender Aufzählung vor Augen führen möchten.

A) Erzieherisch soziale Berufe

Tagesheimleiter(in)
 Polizeiassistentin
 Gemeindefürsorgerin
 Heimleiter(in)
 Sozialarbeiter(in)
 Fürsorger(in)
 Kindergärtnerin
 Hausfrau
 Rhythmiklehrer(in)
 Personaltrainer(in)
 Sportlehrer(in) ETS
 Musikalische(r) Früherzieher(in)
 Haushaltenleiterin
 Gymnastiklehrer(in)
 Katechet(in)
 Hauswirtschaftslehrerin
 Handarbeitslehrerin

B) Handels-, Verkehrs- und Verwaltungsberufe

Bibliothekar(in)
 Reiseführer(in)
 Airhostess
 Buchhändler(in)
 Hausbeamtin
 Vorsteherin in alkoholfr. Restaurant oder Hotel
 Wohnberater
 Detektiv
 Polizeigehilfin
 Höhere(r) Angestellte(r) im Hotelgewerbe
 Groundhostess
 Hotelsekretärin
 Steward
 Sachbearbeiter(in) im Personalwesen
 Programmierer(in)
 Apothekerkhelfer(in)

C) Pflege- und medizinische Hilfsberufe

Schwester für Wochen-, Säuglings- und Kinderkrankenpflege
 Krankenschwester in allgemeiner Krankenpflege
 Psychiatriepfleger
 Schwester in psychiatrischer Krankenpflege
 Krankenpfleger
 Physiotherapeut(in)
 Arztgehilfin
 Familienhelferin
 Beschäftigungstherapeut(in)
 Orthoptistin
 Medizinischer Laborant(in)
 Technische(r) Röntgenassistent(in)
 Zahnarztgehilfin

D) Künstlerische Berufe

Schauspieler(in)
 Musiker(in)
 Künstlerische(r) Fotograf(in)
 Grafiker
 Kunstmaler
 Regisseur(in) (Theater, Film, TV)

E) Geisteswissenschaftliche- sprachliche Berufe

Journalist(in)
 Dolmetscher(in)
 Reporter(in)
 Sprecher(in) (Radio, TV)

Um jegliches Mißverständnis auszuschließen, möchten wir nochmals betonen, daß die Weiterbildungsschule junge Leute nicht hinführen soll zum Berufsabschluß einer dieser angegebenen Berufe, sondern einzig und allein das Ziel vertiefter Allgemeinbildung hat, um später besser reüssieren zu können. Überdies kann sie – besonders für junge Mädchen – die überhaupt nicht vor Erreichung eines Mindestalters in eine Berufslehre eintreten können, die Zeit vom Austritt aus der Sekundarschule bis zum Beginn der Berufsausbildung weitaus am besten sinnvoll überbrücken.

Wie ist sie zu organisieren?

Der Lehrkörper der Weiterbildungsschule soll unorthodox aus ausgebildeten Lehrern der verschiedensten Stufen sowie aus Fachleuten für die einzelnen Spezialgebiete zusammengesetzt sein. Der Wahl des Schul-

leiters kommt infolgedessen allererste Bedeutung zu und muß bei der Gründung einer solchen Schule mindestens ein Jahr zum voraus in die Wege geleitet werden. In der Weiterbildungsschule sollten moderne Unterrichtsmethoden unter Verwendung technischer Unterrichtshilfen angewandt werden, z. B. programmierter Unterricht, Bildungsfernsehen usw. Die herkömmliche Leistungsbewertung durch Notenskalen soll ersetzt werden durch eine moderne, exaktere und kontinuierliche Bewertungsmethode. Die Beurteilung des Schülers hat auch die Gesamtpersönlichkeit, insbesondere den Arbeitscharakter zu umfassen. Bereits beim Eintritt in die Weiterbildungsschule sind die jungen Leute im Hinblick auf den Studienplan seriös zu beraten. Diese Beratung hat sich über den ganzen Studiengang zu erstrecken. Ferner soll die Schule so organisiert werden, daß die besten Möglichkeiten für die Kontaktnahme zwischen Lehrern und Schülern und der Schüler untereinander geschaffen werden.

Knaben und Mädchen werden selbstverständlich gemeinsam unterrichtet und besuchen neben den für alle vorgeschriebenen Kernfächern jene Kurse, die ihnen und ihrem späteren Berufsziel entsprechen. Es gibt also keine festgefügtten Jahresklassen. Als Kernfächer hätten zu gelten: Muttersprache, eine Fremdsprache, Biologie, Sozialkunde, Kunsterziehung und Sport. Als Wahlfächer oder als Kurse sollten angeboten werden: Mathematik, zweite Fremdsprache, Geographie und Wirtschaftskunde, Gesang und Rhythmik, Medienkunde, künstlerisches Gestalten, Maschinenschreiben, Stenographie, Buchhaltung, Handarbeit usw.; dann aber auch möglichst alle berufstypischen Fächer, praktische Ausbildung in den schuleigenen Werkstätten, Praktika in Betrieben, Vermittlung von Schnupperlehren und Sprachaufenthalten in anderssprachigen Gebieten.

Wer stellt die Lernziele auf?

Das Curriculum (Lehrplan) einer Weiterbildungsschule muß mehr bieten als eine bloße Aufzählung des

Themas der Bildungsziele, darf aber in Anbetracht des ständigen Flusses innerhalb aller Wissensgebiete nicht zum vorneherein alles einbeziehen, was das Lernergebnis irgendwie beeinflussen könnte. Die Weiterbildungsschule verlangt also ein Curriculum «auf mittlerer Ebene».

Die Lernziele sollten aufgestellt werden von Berufsträgern, Abnehmern der Absolventen der Weiterbildungsschule, von eigentlichen Ausbildnern sowie von Experten. Es wird sich als günstig erweisen, wenn die Lehrkräfte der Weiterbildungsschule mitengagiert werden bei der Ausarbeitung des Curriculums, das in einer ersten Phase ohne Zweifel nur vorübergehenden Charakter haben dürfte.

Verschiedene Bereiche von Zielgebieten sind ihrer Bedeutung nach bei der Ausarbeitung des Curriculums stets im Auge zu behalten. Für die Weiterbildungsschule steht der gesellschaftlich-wirtschaftliche Bereich im Vordergrund. Ihm folgen weitere Bereiche im Range ihrer Bedeutung; wir nennen: Symbolisch-informatorischer Bereich, musisch-ästhetischer Bereich, naturwissenschaftlich-technischer Bereich, synoptischer¹ Bereich, personal-individueller Bereich, erkenntnisbedingender Bereich und zätetischer² Bereich. Diese Zielgebiete sollen ihrer Wichtigkeit nach bei der Formung der Absolventen der Weiterbildungsschule überall berücksichtigt werden.

Wie sind Eintritte und Abschluß zu gestalten?

In die Weiterbildungsschule sollten Schüler durch Aufnahmeverfahren aufgenommen werden, bei denen nachträgliche Ausweisungen auf Ausnahmefälle beschränkt bleiben. Am günstigsten schließt sie an eine dritte Sekundarklasse oder eine gleichwertige Vorbildung an. Damit steht auch Leuten, die nach der Primarschulzeit ins Gymnasium eingetreten sind, aber dort nicht weiterzufahren vermögen, der Weg des Umsteigens offen. Dort, wo man bereits eine Diplomabschlußprüfung zu Ende der Sekundar-, Bezirks- oder Realschule verwirklicht oder vorge-

sehen hat, kann dieselbe eine Basis bilden für die Aufnahme in die Weiterbildungsschule.

Nach zwei Jahreskursen soll die Möglichkeit bestehen, ein Abschlußdiplom der Weiterbildungsschule zu erreichen. Selbstverständlich muß in diesem Zusammenhang auch mit allen Abnehmern der Absolventen einer solchen Schule noch eine genaue Uebereinkunft getroffen werden über die Berechtigungen, die mit diesem Diplom verbunden sind.

Wer nicht beide Jahreskurse vollständig absolviert, erhält bestätigt, was für Kurse er besucht und wo er sich zu Zwischenprüfungen präsentiert hat.

neuen Erkenntnissen führen

Wer kann Weiterbildungsschulen gründen?

Aus den aufgestellten organisatorischen Prinzipien ergibt sich fast automatisch, daß solche Weiterbildungsschulen nur in größeren Agglomerationen entstehen können. Es kommen also in erster Linie Städte in Frage. Wo man auf der Landschaft solche Weiterbildungsschulen gründen möchte, sind regionale Zusammenschlüsse notwendig. Selbstverständlich wären auch Privatschulen (Externate) in größeren Städten prädestiniert, ihre bisherigen Schultypen durch eine Weiterbildungsschule zu ergänzen. Ferner könnten sich solche Privatschulen, die bis anhin Sekundarschulen führten und jungen Leuten immer wieder ein Tor in die Zukunft öffnen müssen, zusammenschließen zur Gründung einer Weiterbildungsschule an einem geeigneten zentralen Ort.

Bei der Gründung einer solchen Schule empfiehlt es sich sehr, die modernen wissenschaftlichen Methoden für die Gestaltung eines Curriculums zu berücksichtigen. Seriöse Dispositionen können unseres Erachtens am besten getroffen werden, wenn bei einer solchen Neugründung die Hilfe pädagogischer Institute unserer Hochschulen in Anspruch genommen werden. Am meisten Erfahrung im Hinblick auf die

¹ integrativ wirkende Gebiete; Normenproblematik

² Frage nach den Verfahren, die zu

Lehrerseminar Kreuzlingen

Am Thurgauischen Lehrerseminar Kreuzlingen ist auf 15. April 1972 die Stelle des

Konviktleiters und Rechnungsführers

neu zu besetzen.

Der bisherige Amtsinhaber erteilte im Rahmen eines halben Lehrpensums die Fächer Deutsch und Geographie, doch ist auch eine andere Fächerkombination möglich. Zum Aufgabenbereich gehören die Betreuung des Internates (ca. 100 Seminaristen), die Verwaltung der Gebäude und die Rechnungsführung (gute Hilfskräfte stehen zur Verfügung). Die Mitarbeit der Ehefrau ist notwendig und wird zusätzlich honoriert.

Im neu renovierten und modern erweiterten Seminargebäude steht eine schöne Amtswohnung zur Verfügung.

Weitere Auskunft erteilen die Seminardirektion Kreuzlingen (Tel. 072 8 55 55) oder das Sekretariat des Erziehungsdepartementes (Tel. 054 7 31 61).

Anmeldungen sind bis 15. August 1971 erbeten an das Erziehungsdepartement des Kantons Thurgau, 8500 Frauenfeld (bitte Vermerk auf dem Umschlag: Stellenbewerbung Lehrerseminar Kreuzlingen).

Frauenfeld, den 22. Juni 1971
Erziehungsdepartement des Kantons Thurgau
Der Departementschef: Schümperli

Offene Stellen an den Basler Kleinklassen

An den Kleinklassen werden auf **1. Oktober 1971** und **1. April 1972** einige Stellen frei. Es werden folgende Kleinklassen geführt:

Kleinklassen A für schulpflichtige, noch nicht schulreife Kinder (Einführungsklassen)

Kleinklassen B für überdurchschnittlich und gut durchschnittlich begabte Kinder (Primarstufe, Sekundarstufe, Realstufe)

Kleinklassen C für sozio-kulturell benachteiligte Kinder des dritten bis achten Schuljahres

Erforderlich sind ein Primarlehrerpatent und mindestens vier Jahre Praxis an einer Normalschule. Ferner gilt für heilpädagogisch nicht ausgebildete Lehrkräfte, daß sie im Laufe der ersten 5 Jahre nach Amtsantritt den einjährigen berufsbegleitenden Weiterbildungskurs für Sonderlehrer und den zweijährigen berufsbegleitenden Kurs in Heilpädagogik absolvieren (mit eidgenössisch anerkanntem Diplomabschluß).

Die Besoldung richtet sich nach Alter und bisheriger Tätigkeit und ist gesetzlich geregelt.

Wer sich um eine interessante Stelle an einer im Aufbau begriffenen Schule bewerben will, wende sich mit Bewerbung, Lebenslauf und Ausweisen an den Rektor der Basler Sonderklassen, F. Mattmüller, Reb-gasse 1, 4058 Basel (Tel. 061 25 19 33). Das Rektorat erteilt gerne weitere Auskünfte.

Basel, den 2. Juni 1971
Erziehungsdepartement Basel-Stadt

Heilpädagogische Sonderschule Wettingen

Wir suchen auf Herbst 1971

Lehrerin oder Kindergärtnerin Erzieher oder Erzieherin

mit erzieherischer Erfahrung, heilpädagogischer Ausbildung oder Werkseminar (die heilpädagogische Ausbildung kann auch berufsbegleitend erfolgen), zur Betreuung einer Gruppe geistig behinderter Kinder.

Besoldung gemäß Aargauischem Dekret plus Ortszulage.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten bis 7. August 1971 an

Herrn Hans Küng, Präsident der Schulpflege,
Eigerstraße 4, 5430 Wettingen.

FAHNEN / FLAGGEN

und von A-Z alles was dazu gehört

SCHALTEGGER + CO

Dübendorferstraße 227 8051 Zürich
Telefon 051 41 57 33



Sozialamt der Stadt Chur

Beim Jugendsekretariat ist die Stelle einer leitenden

Jugendfürsorgerin

neu zu besetzen.

Aufgabenbereich:

Selbständige Führung des Jugendsekretariates, Pflegekinderwesen, freiwillige und gesetzliche Einzelfürsorge für Kinder und Jugendliche.

Anforderungen:

Diplom an einer Schule für Soziale Arbeit oder Ausweis über eine gleichwertige Ausbildung pädagogischer Richtung.

Wir bieten:

Ueberdurchschnittliche Besoldung und fortschrittliche Anstellungsbedingungen im Rahmen der städtischen Personalverordnung.

Dienstantritt: Nach Vereinbarung.

Auskunft erteilt gerne der Chef des Sozialamtes der Stadt Chur, Grabenstraße 9, Tel. 081 22 85 37.

Anmeldungen mit Ausweisen über Bildungsgang und berufliche Tätigkeit, Referenzen, Zeugnis und Photo sind erbeten an die Stadtkanzlei, Personalbüro, Rathaus, 7002 Chur.

Primarschule Pratteln

An unserer Schule ist auf Beginn des Wintersemesters (18. Oktober 1971) eine Stelle an der Mittelstufe (4. Klasse) zu besetzen.

Auf Frühjahr 1972 sind je einige Stellen an der

Unterstufe, Mittelstufe und Oberstufe

neu zu besetzen.

Außerdem suchen wir für sofort oder später eine Lehrkraft für die **Beobachtungsklasse** (normalbegabte, jedoch verhaltensgestörte oder erziehungsschwierige Kinder) und auf Frühjahr 1972 eine Lehrkraft für die **Einführungsklasse** (Verteilung des Lernstoffes der 1. Klasse auf zwei Jahre).

Für die Führung dieser Sonderklassen ist die zusätzliche heilpädagogische Ausbildung oder Erfahrung notwendig, wobei diese Ausbildung auch berufsbegleitend gemacht werden kann.

Bewerbungen sind erbeten an den Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn E. Rebmann, Mittlerfeldstraße 15, 4133 Pratteln.

La Farandole

Heilpädagogische IV-Tagesschule, Freiburg

Lehrerin/Kindergärtnerin/Erzieherin

Zur Betreuung von zwei deutschsprachigen Gruppen (drei bis sechs geistig schwerbehinderte Kinder) suchen wir per 6. September zwei neue initiativen, praktisch begabte und anpassungsfähige Mitarbeiterinnen.

Eine heilpädagogische Zusatzausbildung und französische Sprachkenntnisse sind von Vorteil, jedoch nicht Bedingung. Es besteht die Möglichkeit, den außerordentlichen Hilfsschullehrerkurs am HPI der Universität Freiburg zu besuchen.

Bewerberinnen ohne Erfahrung in der Betreuung geistig Behinderter dürfte es interessieren, daß wir in unserer Schule eine beratende pädagogische Leiterin haben. Besoldung und Ferien gem. kantonalen Normen. Fünftagewoche.

Sind Sie an der Mitarbeit in einem offenen Team interessiert, dann wenden Sie sich bitte an Frau Marcelle Jan, Personalleiterin der Schule La Farandole, Rte du Grand'Pré, 15, 1700 Freiburg, Telefon 037 22 88 81 Schule oder Privat: 037 24 75 94.

Gemeinde Schwyz

Wir suchen zum Eintritt gemäß Uebereinkunft bzw. auf Ostern 1972

Primarlehrerinnen oder -lehrer

für die **Unterstufe** (1.-3. Klasse)

Primarlehrerinnen oder -lehrer

für die **Mittelstufe** (4.-6. Klasse)

Besoldung gemäß kantonalen Besoldungsverordnung zuzüglich Ortszulagen.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an den Schulratspräsidenten, Herrn Josef Lenzlinger, Oberfeld 20, 6430 Schwyz. Telefonische Auskünfte über die Mittagszeit: 043 3 32 78.

Schulrat der Gemeinde Schwyz

Gemeindeschule Reichenburg

Wir suchen per sofort oder nach Übereinkunft

2 Primarlehrer oder -lehrerinnen

für Aushilfe oder Jahresstelle.

Lohn nach kantonalen Besoldungsverordnung nebst großzügigen Ortszulagen.

Anmeldungen mit den nötigen Unterlagen richten Sie bitte an Schulpräsident Josef Kistler-Kälin, zum Raben, 8864 Reichenburg SZ
Telefon 055 7 71 20

zielgerichtete Grundlegung eines Curriculums hat derzeit wohl das Forschungszentrum FAL des Pädagogischen Instituts der Universität Freiburg.

Die Idee einer Weiterbildungsschule – nur Zukunftsmusik?

Hier können wir ein entschiedenes Nein setzen. Der Kanton Zug hat die Institution einer Weiterbildungsschule im revidierten Schulgesetz bereits verankert, und wir haben seit dem Jahre 1968 in dem jetzt dargestellten Sinne an der Verwirklichung eines solchen neuen Schultyps in der Stadt Zug gearbeitet. Die erste Phase der Konkretisierung soll im Frühjahr 1972 beginnen. Bei der Ausarbeitung dieses Beitrages für die «Schweizer Erziehungs-Rundschau» haben wir uns daher auf die seit drei Jahren laufenden Vorbereitungsarbeiten stützen können. Wir sind aber nicht so überheblich zu glauben, daß unser nun aufgezeichnetes Modell in Zug in jedem Punkte absolut genau so verwirklicht werden wird. Wir wollten aber die Aufmerksamkeit weiterer Kreise in der Schweiz auf diese Reformmöglichkeit im Schulwesen von heute hinlenken. Als die Idee einer Weiterbildungsschule im letzten Jahr dem luzernischen Parlament vorgebracht worden war, fand sie dort allerdings noch keinen Anklang. Wir vermuten sehr, daß man sich über diesen neuen Schultypus zu jenem Zeitpunkt noch keine klaren Vorstellungen machen konnte, sonst hätten nicht ausgerechnet einzelne Großräte aus Lehrerkreisen sich negativ dagegengestellt. Wenn nun aber zum heutigen Zeitpunkt das Modell einer Weiterbildungsschule klarer vor Augen steht, könnten sich initiative Bildungspolitiker in unseren schweizerischen Kantonen eher damit auseinandersetzen. Das war die Absicht, die den Verfasser bei der Ausarbeitung dieser Publikation vorschwebte.

Was wären mögliche Fernziele?

Das Wesentlichste der möglichen Fernziele läge darin: Für Absolventen einer Weiterbildungsschule muß die Möglichkeit ins Auge gefaßt werden, daß einmal ihre spezifische Be-

rufsausbildung ein etwas andern Lehrgang erhält als heute. Das kann allerdings nur in enger Zusammenarbeit mit der BIGA und den kantonalen Lehrlings- oder Arbeitsämtern geschehen. Als weiteres Fernziel läge die Möglichkeit darin, daß jene jungen Leute, die das Abschlußdiplom der Weiterbildungsschule erhalten haben und nach einer Berufslehre noch auf dem Zweiten Bildungswege die Maturität erreichen möchten, gewisse Erleichterungen erhielten.

Nachbemerkungen

Wir erlauben uns an dieser Stelle, den Schul- und Erziehungsbehörden in Stadt und Kanton Zug einen besonderen Dank abzustatten für ihre bildungspolitische Weitsicht. Sie bestand nicht nur darin, zu einem geeigneten Zeitpunkt die Gründung eines neuen notwendigen Schultypus ins Auge zu fassen, sondern die Behörden boten auch Hand dazu, die Gründungskommission wissenschaftlich beraten zu lassen. Uebrigens sorgten sie dafür, daß Vertreter der verschiedensten Kreise (Schule, Gewerbe und Industrie) ihre Ideen zur Gestaltung einer Weiterbildungsschule beibringen konnten, damit das in Aussicht genommene Werk von Anfang an im Volke breite Trägerkreise habe. Dieses zeitgemäße bildungspolitische Denken verdient Nachahmung, nicht nur bei einer allfälligen Gründung einer solchen Weiterbildungsschule in andern Kantonen, sondern auch bei der Ausarbeitung neuer Reglemente für eine eidgenössische Maturitätsprüfung oder bei der Neugestaltung irgendwelcher Lehrpläne.

B U C H B E S P R E C H U N G

Schweizer Rotkreuz Kalender 1972. Der Schweizer Rotkreuz Kalender wird heuer zum fünfzigsten Mal aufgelegt. Während eines halben Jahrhunderts hat er für die gute Sache des Roten Kreuzes geworben und dabei den Käufern mancherlei Unterhaltung und Rat ins Haus gebracht. Der Kalender 1972 setzt diese Tradition fort. Im Textteil finden wir gehaltvolle Erzählungen und fesselnde Berichte aus Wissen und Leben. Eine ganze Reihe sehr verschiedenartiger Beiträge sind dem Kinde gewidmet. Auch der Naturfreund und der Heimatkundler kommen auf ihre Rechnung. Die Texte sind reich bebildert, und wiederum geben zwei Farbdrucke, einer nach alter und einer nach moderner Vorlage, dem Kalender seinen besonderen Schmuck.

Der Rotkreuz Kalender 1972 kann zum Preise von Fr. 3.20 bei der Vertriebsstelle, Nordring 4, 3001 Bern, bezogen werden.

S C H W E I Z E R U M S C H A U

26 Jahre haben Herr und Frau Dr. Gschwind das Töchterinstitut Fetan geleitet. Die ausgezeichneten Prüfungserfolge und der gute Ruf der Schule ist weitgehend das Verdienst des Leiter-Ehepaares. Das Institut umfaßt eine Sekundarschule, ein Gymnasium und eine Handelsschule. Im Internat werden die erziehenden Kräfte durch die Schülerselbstverwaltung unterstützt. Beim Besuch der Schule fiel stets die harmonische Atmosphäre getragen vom gegenseitigen Vertrauen zwischen Direktion, Lehrern und Schülerinnen auf. Herrn und Frau Dr. Gschwind entbieten wir, begleitet vom Dank der Eltern, Schülerinnen und Ehemaligen, die besten Wünsche für einen geruhsamen Lebensabend.

Als neuer Leiter ist H. Gallmann, lic. phil. I, von der Kantonsschule Schaffhausen mit seiner Frau berufen worden.

Oeffentliche Tagung über Probleme der Gesamtschule

Am 11. September führt die Interkantonale Studiengruppe «Gesamtschule» (ISG) zusammen mit der ARKOS in der Aula der Universität Zürich eine öffentliche Tagung durch. Sie wird von 9.30 bis ca. 16 Uhr dauern. Es sollen der interessierten Öffentlichkeit Probleme der Gesamtschule unter dem Aspekt der praktischen Verwirklichung dargestellt werden. Nach der kurzen Beschreibung einer Gesamtschule durch ein Mitglied der Studiengruppe «Gesamtschule» werden die Herren Dipl. Psych. Peter Gaude, Schulpsychologe an der Walter-Gropius-Schule (Gesamtschule), Berlin, und Jean Helmlinger, Gesamtschulleiter in Mulhouse, über Probleme und Erfahrungen mit der Leistungsdifferenzierung referieren. Je ein deutscher und ein schweizerischer Architekt werden versuchen, die praktischen Konsequenzen für den Schulbau zu zeigen. Die Tagungsteilnahme ist kostenlos. Programme und Anmeldungen beim Sekretariat der Interkantonalen Studiengruppe «Gesamtschule»: Frau Marianne Huber, Witikonersstraße 503, 8053 Zürich.
